

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

56 (3.2.1925) Abendausgabe

Bezugspreis drei Mark im Voraus halbjährlich... Einzelpreise: Sonntags-Nummer 10 Pf.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 3. Februar 1925.

Eigentum und Verlag von... Dr. Walter Schneider, Redaktionsleiter.

Der Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei.

Der griechische Innenminister droht mit Krieg.

Um den griechischen Patriarchen in Konstantinopel.

Griechenland will alle Mittel anwenden, die Rückkehr durchzusetzen.

Die türkischen Behörden haben in der vergangenen Woche den griechischen Patriarchen aus Konstantinopel ausgewiesen...

Eingreifen der Alliierten?

Die englische Auffassung. — Die Bedeutung der Griechen für die Türkei.

v. D. London, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es wird offiziell erklärt, daß die Entwicklung des Streites zwischen Griechenland und der Türkei...

In maßgebenden Kreisen wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die ganze griechische Bevölkerung, welche gegenwärtig in der Türkei wohnt, diese verlassen wird...

Gemeinsames Vorgehen der Balkanstaaten?

h. Belgrad, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die ganze Presse widmet der durch die türkische Regierung verfügten Ausweisung des östlichen Patriarchen größte Aufmerksamkeit...

Wie unserem Berichterstatter aus dem Außenministerium mitgeteilt wird, werden sich wahrscheinlich Jugoslawien, Griechenland und Rumänien über ein gemeinsames Vorgehen gegen die Türkei einigen.

Griechenland zieht die Jahresklasse 1925 ein.

Paris, 2. Febr. (Drahtbericht.) Aus Athen wird gemeldet, daß das Kriegsministerium die Jahresklasse 1925 zu den Zahlen eingezogen hat.

Die griechische Gesandtschaft in London demontierte gestern die Nachricht, daß die griechische Regierung beschloßen hätte, einen neuen Patriarchen zu erwählen.

Die griechische Gesandtschaft in London demontierte gestern die Nachricht, daß die griechische Regierung beschloßen hätte, einen neuen Patriarchen zu erwählen.

Die griechische Gesandtschaft in London demontierte gestern die Nachricht, daß die griechische Regierung beschloßen hätte, einen neuen Patriarchen zu erwählen.

Die griechische Gesandtschaft in London demontierte gestern die Nachricht, daß die griechische Regierung beschloßen hätte, einen neuen Patriarchen zu erwählen.

Caillaux über die Vorgeschichte des Weltkriegs.

Frankreichs Vorkriegspolitik gegenüber Rußland.

Neue Beweise für Poincarés Verantwortlichkeit am Kriegsausbruch.

Paris, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Josef Caillaux ist ein unbedingter Feind des Interventionismus.

Caillaux äußerte zunächst, daß man in Frankreich keine Furcht haben müsse, selbst wenn 40 Kommunisten in der Kammer wären.

Die Uebermacht der großen wirtschaftlichen Kräfte und deren Einfluß auf die Politik die größte Gefahr.

Der Hauptpunkt der Unterredung drehte sich aber nicht um diese Sachen, sondern um einen wichtigen Punkt der Vergangenheit.

Nach dem Abschluß des deutsch-französischen Marokko-Vertrages von 1911 erklärte Rußland durch seinen damaligen Botschafter in Paris...

gestanden werden, daß es vollkommene Handlungsfreiheit in den Meerengen und in Nordchina bekomme, ferner müsse es von Frankreich die Zustimmung zu allen Maßnahmen erhalten...

Caillaux wurde nun gestern vom „Deuore“ die Frage vorgelegt, ob diese Mitteilungen in dem Buche Judets richtig seien...

Der Berichterstatter des „Deuore“ fragte Caillaux, ob man Poincarés Politik nicht in folgender Weise definieren könne:

„Da wie Rußland bereit sah, habe ich die günstigste Stunde zum Vorschlagen gewählt. Auf diese Weise habe ich Frankreich Elend-Vorbringen zurüdgegeben.“

Umschau.

3. Februar 1925.

Fällt einmal in irgend einem Kreise von Großstädtern die Bemerkung von der Notlage der Landwirtschaft, dann kann man nicht selten Ahselzuden, begleitet von ungläubigen Mienen, beobachten.

In vielen Gauen unseres Landes haben auch im vergangenen Jahre Unmetter und Hagelschlag ungeheuren Schaden angerichtet. Mit der Hagelversicherung sieht es heute beim Bauern windig aus.

nehmen, daß der Landtag morgen die Antragsteller mit ihren Wünschen und Forderungen im Stiche lassen wird.

Wie aus diesen kurzen Andeutungen hervorgeht, wird sich der Landtag in den nächsten Sitzungen hauptsächlich mit landwirtschaftlichen Fragen zu befassen haben. Zwischen hinein kommt dann die Beratung der Vorlage des Ministers des Innern über den Flugverkehr. Der Minister regt hier die Beteiligung des Badischen Staates mit 200 000 Reichsmark aus Staatsmitteln an. Die badische Regierung beweist damit, daß sie trotz der Schwere der Zeit mit dem Fortschritt geht. Nach der Stimmung, die hierüber im Haushaltsausschuß bei der Vorberatung der Vorlage geherrscht hat, darf man annehmen, daß das Plenum nicht weniger vom Geiste der Neuzeit befeuert ist.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Ueberreichung der deutschen Antwort in Paris. — Wieder das Schwerindustrieabkommen.

* Paris, 3. Febr. (Funkspruch). „Petit Parisien“ teilt mit, daß Staatssekretär Trendelenburg unmittelbar nach seiner Ankunft der französischen Regierung die Antwort des Reichskabinetts auf die letzten französischen Vorschläge übergeben wird.

F. H. Paris, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Vertrag, der zwischen der deutschen Schwerindustrie und den weiterverarbeitenden Industriellen am 18. Dezember in Paris abgeschlossen wurde, erregt weiterhin die Unruhe des Comité des Forges, und einen Niederschlag dieser Unruhe findet man heute in dem Hauptblatt der industriellen Vereinigung, dem „Avenir“. Man sieht ganz deutlich, daß das Uebereinkommen zwischen den beiden deutschen Industrien den Franzosen außerordentlich unangenehm kommt. Der „Avenir“ behauptet heute, daß das Mandat der deutschen Industrie fehlerhaft sei, weshalb man es jetzt in anderer Weise wieder aufzugreifen suche, indem man sich an die lothringische Schwerindustrie wende, der man zu verstehen gegeben habe, daß man ihre Ueberproduktion abnehmen würde, wenn sie durchsetzen könnte, daß die deutschen Maschinenindustriellen ihre Produkte gleich in Frankreich absetzen könnten. Das wäre ein einseitiger Vorteil für die lothringische Schwerindustrie auf Kosten der französischen Maschinenindustrie. Der „Avenir“ behauptet, daß dieser Vorschlag keine Aussicht auf Erfolg habe. Es handle sich um eine Taktik, die darauf anziele, Spaltungen innerhalb der französischen Industrie herbeizuführen, um auf diese Weise, wenn eventuell die Handelsvertragsverhandlungen scheitern würden, die Verantwortlichkeit auf die französische Industrie fallen zu lassen.

Dazu ist nur zu sagen, daß es immer wieder die französische Schwerindustrie war, die sich an ihre deutschen Kollegen wegen Abschluß von Verträgen gewandt hat und daß man gar keinen Vorwand braucht, um den Franzosen die Verantwortlichkeit an einem eventuellen Scheitern der Handelsvertragsverhandlungen zuzuschreiben. Die Tatsachen sprechen vollkommen für sich und beweisen sehr unabweisbar, daß nur die unangemessenen französischen Forderungen bisher den Abschluß eines Uebereinkommens verhinderten.

Frankreich und der Vatikan.

Die Aufhebung der Botschaft beschloßen.

F. H. Paris, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Debatte über die Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan wurde in der Nachtigung der Kammer zu Ende geführt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung forderten der frühere Justizminister Cotrat und der Pfarzer Lamire die Aufrechterhaltung der Botschaft. Herriot verlangte, daß der Antrag auf Rückverweisung des Kapitels 9 an die Finanzkommission abgelehnt werden solle. Er stellte die Rückverweisung an die Finanzkommission ab. Damit ist die Aufhebung des Postens eines französischen Gesandten beim Vatikan beschloßen. Das Kabinett Herriot ist wieder einmal gerettet.

Da für heute Nacht ein Ministerrat anberaumt war, beschloß die Kammer, die Weiterberatung über das Kapitel 9 heute vormittag vorzunehmen.

Blind.

Fritz Müller-Partenkirchen.

Eine Krankheit hatte übers Grenzgebirg gegriffen. Keiner kennt sie, Kunde ist nur die Wirkung: Die Gemisen werden blind.

Nichts ist scheuer auf der Welt als Gemisen. Nicht einmal der Hunger zwingt sie. Der treibt wohl das andere Wild im strengen Winter scharenweise in das Tal zur Futterrippe, die das Fortkommen dem Dorfe aufstellt. Da stehen Reh und Firsch in Reihen an den heugefüllten Klauen und lassen sich von fremder Neugierhand fast tätscheln. Des lieben Futters wegen.

Die Gemisen aber sind für Futterrippen, seien sie private oder staatl. nicht zu haben. Lieber scharen sie da droben dürrer Sommerbläuter aus dem Hochlandschnee als freie Nahrung. Und wenn selbst das verjagt, um den mageren Körper über den Winter in den neuen Frühling hinüberzusetzen, so verstehen Gemisen auch zu sterben. Freiheit über alles.

Das weiß der Jäger. Auch der im grünen Fortamistrod schlägt mit der Stimme um, wenn er von Gemisen spricht. Halb achtungsvoll, halb ärtlich. Einer, der sie kennt, erzählte mir von ihnen. Auch von der Blindheit, die jetzt über sie gekommen ist.

Auf einem alten Gemisenstand sei er gewesen. Gegenüber war ein Viehstallplatz der Gemisen, eine große überhängende Felsenplatte. Die sei erst vor kurzem mit der einen Hälfte abgebrochen. Durch eine Lawine oder einen Bergsturz.

Auf einmal sieht er drüben eine Gemise kommen. Wertwürdig geht sie, denkt er, gar nicht so wie sonst. Der Wind kommt von der Gemise her, also kann ihr sonderbar zögernder Gang nicht daher führen, daß sie ihn gewittert hätte. Drei Schritte aber wenn sie jetzt noch tut, so muß sie ihn wohl sehen. Dann heilt.

Drei Schritte geht sie, vier, fünfe, immer weiter geht sie, hebt jetzt auf den Kopf, flarrt ihm fest ins Angesicht, und reißt nichts aus. Das hat er nie bei einer Gemise erlebt.

Auf einmal wird's ihm klar. Gerade so wie diese Gemise tastet drinnen der Gemeindeflinde. Ja, und auch die Augen hat sie grad so stumpf wie er. Die Krankheit ist es, die trotz Sperre über den grauen Bergkamme kam. Die Blindheit hat das arme Tier gepackt.

Auch den Jäger packt was, das ihm sonst nicht leider paßt. Das Mitleid. Für den Gemeindeflinde sorgt das Dorf. Es nähert ihn, trinkt ihn, kleidet ihn, Kinder führen ihn geduldig durch die Straßen. Wer aber führt in ihrer Nacht gewordenen Hochwelt diese Gemise?

Da ist es ihm, als müßte er sie führen, statt zu schießen. Kaum merkbar schließt sich seine Schulter vor. Ist aber schon genug Geräusch für eine Gemise. Sie sucht. Nicht mehr stumpf sind diese Augen. Einen entschlossenen Satz macht sie. Genau dahin, wo sie von früher her den Teil der Felsenplatte weiß, der jetzt fort ist. Ins Leere springt sie, in den Tod. Erst nach Sekunden hörte man den Aufschlag in der Tiefe.

„Entschick!“ sagt ich.

Der Jäger schweigt. „Nicht so entschick, wie das andre“, lautet er endlich und schweigt wieder.

Luther und Stresemann.

Klatschgeschichten zwischen Paris und Berlin.

F. H. Paris, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Einzelne Berliner Berichterstatter Pariser Zeitungen veröffentlichten, wie dies in den letzten Tagen immer wieder der Fall war, auch heute einige Sensationsnachrichten über die politischen Absichten, die man in Deutschland verfolge. So will der Berichterstatter des „New York Herald“ in gut informierten politischen Kreisen erfahren haben, daß zwischen Dr. Luther und Dr. Stresemann ein schwerer Konflikt ausgebrochen sei. Stresemann sei mit der Rolle, die er in dem neuen Reichskabinetts spiele, unzufrieden. Er sei in die zweite Reihe zurückgedrängt worden und dies könne ihn eventuell sogar zur Demission bewegen. Es seien ihm Zweifel aufgefliegen, ob es klug gewesen sei, ein Kabinett mit dem Deutschennationalen zu bilden und er erwäge die Möglichkeit, ob nicht die alte Kombination, wie sie Marx darstellte, wieder aufleben solle.

Hier zeigt sich wieder einmal an einem ganz eskalanten Fall, wie von gewisser Seite aus versucht wird, auf dem Umweg über das Ausland innere Politik zu machen. Nachdem das neue Kabinett Luther aus mancherlei Gründen eine längere Lebensdauer verspricht als seine Feinde ursprünglich angenommen hatten, klammert man sich an eine neue Hoffnung. In links stehenden Berliner Feuilletons kreist bei man das Gerücht aufgebracht, daß das Verhältnis zwischen Dr. Luther und Dr. Stresemann immer gespannter werde, und in linksdemokratischen Kreisen ist die Hoffnung ausgesprochen worden, daß es vielleicht doch noch von diesem Punkte aus möglich sein werde, das gegenwärtige Kabinett zu sprengen und die Rückkehr zur „großen Koalition“ herbeizuführen. Diese Hoffnung dürfte sich als absolut trügerisch erweisen. Schreiber dieser Zeilen hatte noch gestern Abend in Berlin Gelegenheit, den Reichsaussenminister Dr. Stresemann persönlich über sein Verhältnis zum Reichstanzler zu hören. An dem ganzen Gerücht ist nichts dran. Der Klatsch ist darauf zurückzuführen, daß in der kurzen Zeit, in der das neue Kabinett im Amt ist, Stresemann noch keine Gelegenheit genommen hat, sich zu den schwerwiegenden außenpolitischen Fragen zu äußern, daß vielmehr, wo bisher gesprochen wurde, der Kanzler selbst dies übernommen hat. Das entspricht aber einem ausdrücklichen Wunsch Stresemanns, hat bei der beiläufigen Erwähnung dem Kanzler gegenüber abgelehnt hat, bei der Vorstellung der Regierung vor dem Reichstag zu sprechen, aus dem ganz erklärlichen Grunde, weil nämlich Stresemann als im Vordergrund des innenpolitischen Kampfes stehend leicht propagiert werden konnte, zur innenpolitischen Kampfstellung überzugehen und dabei das außenpolitische Ressort zu überschreiten. Eine gewisse innenpolitische Zurückhaltung, die ihm die außenpolitische Arbeit nur erleichtern kann, liegt gerade in der Absicht Dr. Stresemanns, wie er es auch bei kommenden Wahlen ablehnen wird, in dem Umfang wie das letzte Mal als Propagandist der Partei aufzutreten. Auch an der Tatsache, daß Dr. Luther und nicht Dr. Stresemann zu der letzten Rede Herriots Stellung nahm, glaube man ansetzen zu können. Sie war aber das gegebene Thema für den üblichen Empfang der ausländischen Presse beim neuen Kanzler, und es ist selbstverständlich, daß solche Reden, wenn sie auch in die Form gekleidet werden, hochpolitische Regierungserklärungen darstellen, die selbstverständlich nach Sinn und Wortlaut dem zuständigen Ressort entkommen. Alles was sonst noch an politischen und persönlichen gesellschaftlichen Momenten angeführt wird, um das Gerücht über einen Konflikt Stresemann-Luther zu bestärken, beruht entweder auf böswilliger Erfindung oder auf Mißverständnissen. Wir können aus persönlicher Kenntnis dieser Dinge versichern, daß von diesen Punkte aus an eine Erschütterung des Reichskabinetts nicht zu denken ist. Wenn hier Gefahren vorhanden sind, so liegen sie auf ganz anderem Gebiet, nämlich in der Preußen-Krise. Wenn hier nicht erstens Herr Braun mit seinem neuen Koalitionsplan abzurufen gefährdet wird und wenn nicht zweitens die Deutsche Volkspartei den zentralistischen Bestrebungen aus Gründung eines Ministerkabinetts der Mitte in Preußen entgegenkommt, so würde eben aus der weiteren Verschärfung zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei das Unglück im Reich kommen können. Aber auch hier scheint die Entwicklung bereits nach einer Richtung zu gehen, die den Berliner Klatschbuben und den Intriganten gegen die neue Reichsregierung nicht zu ihren Erwartungen paßt.

Der Offenburger Aufruhrprozeß.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

SS Offenburg, 3. Februar. Vor dem hiesigen Schöffengericht begann heute Vormittag das Hauptverfahren gegen den Monteur Alexander Kühne-Charlotzky und Genossen wegen Landfriedensbruch, Bildung eines bewaffneten Hauses und unerlaubten Waffenbesitzes. Der Prozeß steht im Zusammenhang mit den Lahrer Unruhen im Spätherbst 1923. Am 23. Oktober 1923 sammelten sich beim ehemaligen Offizierskino in Offenburg Arbeitslose und Mitglieder der R. P. D., zogen nach dem nahegelegenen Durbach und forderten von den Einwohnern die Herausgabe von Waffen und Munition, in der Absicht, gegen die in Lahr eingezogene Schupo zu ziehen und angeblich den bedrängten Genossen zu Hilfe zu kommen. Die zur Schuld gelegten Taten werden im Laufe der Verhandlung noch näher geschildert. Den Vorsitz des Gerichtshofes führte Amtsrichter Dr. Wagner, dem ein zweiter Richter und zwei Schöffen beigegeben sind. Die Klage führt Oberstaatsanwalt Spitzer. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Seidel-Franzfurt, Kunz und Schleicher. Für sieben Jugendliche wurde als Jugendbeistand Stadtpfarrer Karle bestimmt.

Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Verteidiger Rechtsanwalt Seidel, den Antrag auf Einstellung des Verfahrens laut Artikel 7 des Londoner Abkommens, wonach niemand unter irgend einem Vorwand verfolgt, beunruhigt oder belästigt oder einem materiellen oder moralischen Nachteil unterworfen werden dürfe, sei es wegen einer Tat, die in der Zeit zwischen dem 11. Januar 1923 und dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens in den beteiligten Gebieten ausschließlich oder überwiegend aus politischen Gründen begangen wurde. Der Verteidiger stellte gleichzeitig Beweisanträge und führte einige Beispiele aus seiner Praxis an, so aus dem Mainzer Schiedsgericht und aus einem ähnlichen Fall von Frankfurt. Der Staatsanwalt pflichtete dem Antrag des Verteidigers insofern bei, als eine politische Tat zwar vorliege, daß aber hier solche Bestimmungen des Artikels 7 des Londoner Abkommens nur dann gemeint sind, die in wirtschaftlicher Beziehung auf die Staaten Frankreich oder Deutschland in Frage kommen. Nach einer gegenseitigen Aussprache zog sich der Gerichtshof zur Beschlußfassung zurück und beschloß, die Ablehnung des Antrages und ebenso die Ablehnung der Beweisanträge.

Daraufhin wurde in die Verhandlung eingetreten. Als erstes wurde der Angeklagte Kühne vernommen. Kühne war zuletzt als Monteur bei der Firma Dierks und Wroblewski beschäftigt. Das Angeklagte erklärte den Verlauf der Ereignisse am 23. Oktober, beschränkt mit der Vorunterführung in mancherlei Widerspruch steht. Die Verhandlung dauert noch an.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeresebene	Temperatur in °C	Gestirne	Niedrigste Temperatur	Wetter
Berthelsheim	775.1	4	5	-0	wolkig
Königsstuhl	775.1	3	7	3	bedeckt
Karlsruhe	775.4	4	6	3	bedeckt
Baden-Baden	776.6	4	6	3	bedeckt
Badenweiler	776.6	4	6	3	bedeckt
St. Blasien	777.9	4	6	3	wolkig
Söllingen	777.9	4	6	3	bedeckt
Feldberg	891.1*	4	6	3	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter Hochdruckeinfluß ist in ganz Süddeutschland wieder trodenes Wetter eingetreten. In den höchsten Schwarzwaldlagen (Feldberg) lagert eine ca. 40 Zentimeter mächtige Schneedecke, die in 900 Meter Höhe noch 10 Zentimeter beträgt. Das Wetter ist in der Rheinebene frostfrei und ziemlich mild, da eine in etwa 1100 Meter Höhe liegende Wolkendecke die Wärmeabstrahlung abschwächt. Auf der Saar herrscht Frost bis 1 Grad, auf dem Feldberg bis 4 Grad unter Null. Auch in Südrheinland, der Schweiz und Poebene herrschen leichte Strahlungsfröste, doch ist sonst nirgends ein eigentlicher Kälteeinbruch polarer Luftmassen in Vorbereitung.

Wetterausblick für Mittwoch, den 4. Februar 1925: Meist bedeckt, Niederungen ziemlich mild und geringer Regen, Hochschwarzwald leichter Frost und etwas Schnee.

Wasserstand des Rheins: Magau, 3. Febr., morgens 6 Uhr: 336 (gef. 10) Ztm. Mannheim, 3. Febr., morgens 6 Uhr: 250 (gef. 10) Ztm.

Schäfer seine feinsinnige Gedächtnisrede — ein gültiges Auge der Ewigkeit über der Mühseligkeit unserer Tage.

5. Sinfoniekonzert des Bad. Landesheaterorchesters.

Neuere Ereignisse, aber kaum innere Erlebnisse bildeten die beiden musikalischen Hauptmomente dieses Konzertes. Joseph Rosenstock, aus der Schule von Franz Schreker herausgewachsen, machte uns mit seiner „Overtüre zu einem heiteren Spiel“ bekannt. Aus dieser kluggemessenen Musik tritt eine talentmäßige Begabung hervor, die bei ihrer Jugend mit erstaunlicher Fertigkeit die moderne, auf Richard Strauss und Franz Schreker ruhende Orchesterliteratur in Dienst ihrer nicht persönlichen Eingebungen stellt. Auf dem geschickten Erdboden der Tradition bewegt sich Max Trapp mit seinem Violinkonzert. Er will die in unserer Zeit vielfach verpönte Melodie wieder zu Ehren bringen, weil sie die Seele aller musikalischen Kunst von jeher gemeint sei; er ist der Ansicht, daß die meisten Begabungen unserer Zeit am Intellekt zu Grunde gehen; seine Schmelze ist die Verschmelzung von Inhalt und Form. Das ist sein Programm. Und sein Wert? Es reißt behäutlich und breit Bild an Bild; in vorzüglicher Lyrik eingekleidet und wirkt trotz der gelegentlichen Klagen und Aufschwünge des gediegenen behandelten Orchesters auf weite Strecken hin leicht einfürmig. An Melodien fehlt es gewiß nicht, sie blühen in reicher Fülle auf, schmachten und düften süßlich und reiten sich gern zur Terzengleichheit. Mit anderen Worten: Die Melodie von Max Trapp liegt im Ohr, ehe sie eingeht. Seine Musik ist rückschauend, ist von gelassen, fordert jedoch durch den Ernst und die Reinheit des künstlerischen Willens Achtung ab. Professor Gufler hat Ha ve m a n n (Berlin) spielte großartig. Er ist ein Geiger großen Stils bereit und losgelöst vom Handwerklichen, dabei ein geschmackvoller und feingebildeter Musiker mit geistigem Gestaltungsvermögen.

Die Direktion hat der Wiedergabe des Violinkonzertes hatte der Komponist selbst übernommen. Auch Joseph Rosenstock leitete gewandt seine Overtüre zu einem heiteren Spiel. Die außerordentlich zahlreich erschienenen Hörer erchten neben den beiden Komponisten besonders Professor Gufler Havemann durch starken Beifall.

Den wirkungsvollen Schluss bildete die „Fantastische Sinfonie“ (Episode aus dem Leben eines Künstlers) von Hector Berlioz. Unter verdienstvollen Staatskapellmeister Alfred Lorenz dürfen wir für die hervorragende Darbietung dieses Werkes dankbar sein. Unter seiner überlegenen Stabführung erhielt diese geniale dramatische Tongemäße, das in seiner malerischen dekorativen Phantasie aufsteigen bleibt, nicht von unten geboren ist, padende Größe, bewundernde Farbigeit und Klangpracht. Unser ausgezeichnetes Orchester, dessen Disziplin und Spielvirtuosität man immer wieder bewundert, wurden neben Alfred Lorenz begeisterte Chormänner dargebracht.

Mit herzlicher Freude begrüßen wir die Veröffentlichung der Vortragsfolgen der in dieser Saison noch vorgesehenen Sinfoniekonzerte. Vielleicht können wir nun auch mit der Möglichkeit rechnen, daß sich die Antendanz unseres Landesheaters trotz mancherlei Widerstände und Hemmnungen, auf die wir zunächst an dieser Stelle nicht eingehen möchten, dazu entschließen kann, auch dem Spielplan unserer Oper für die zweite Hälfte dieser Spielzeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

„Was meinen Sie?“
„Die Gemise, die mit mir im Dorf begegnet ist.“
„Im Dorf?“ Sie scherzen? Keine Gemise mit fünf Sinnen kommt ins Dorf.“
„Die ich weiß, hat nur vier gehabt. Trete ich da neulich rauchend vor die Türe. Steht zitternd eine Gemise da. Wütten im Dorf. Blind, Herr, ganz blind. Aus einem Fenster gegenüber schauen Kinder. Die haben in die Hand geklatscht: „Eine Gemise — eine Gemise!“ Auf die andere Seite schickt sie. Dort mach ein Schwein: „Hi, hi!“ Die Gemise schickt nach vorn, wo einer neben dem Müllwagen einhergeht und mit der Peitsche knallt. Die Gemise schickt zurück, wo eine Fremde ihr Organon hochhebt: „Ei, sieh da, eine Gemise!“ Da steht die blinde Gemise, von vier Seiten angegrünzt, plösch totentill. Dann macht sie einen fürchterlichen Sprung. Vor meiner Hauswand liegt sie. Ganz zerschmettert ist ihr Kopf.“
Wieder ist er eine Weile still. Einen Zug noch macht er aus der Pfeife: „Herr, ich habe mehr als einen sterben sehen. Mag eine Sünde sein, wenn ich's sage, es ist aber doch so: Bei keinem hab ich weinen können. Bei der Gemise vor meiner Mauer aber habe ich gehäut, weiß nicht warum, weiß wirklich nicht, warum.“

Hans Thoma-Freier in Stuttgart. Das Württ. Landestheater widmete seine letzte Morgenfeier dem Gedächtnis Hans Thomases. Der Dichter Wilhelm Schäfer, der wie kaum ein anderer an der Erneuerung der deutschen Seele mitarbeitete, feierte den verstorbenen Meister als den großen volkstümlichen Maler der Deutschen, der allen Kreisen des deutschen Volkes ein lieber Weg geworden ist und in seinem Wesen und Wirken das deutsche Volkstum schlechthin darstellt. Wilhelm Schäfer eröffnete seinen gehaltvollen Vortrag mit tiefgehenden grundsätzlichen Kunstbetrachtungen und ging davon aus, daß in unserer Zeit bayer Verhängnisse für das Kunstleben sowohl die nur dem Inhalt, dem Gegenständlichen sich zuwendende naive Kunstschätzung, als auch die das Handwerkliche benutzende artistische Kunstbetrachtung vom eigentlichen Wesen und der Seele der Kunst loslösen. Die Verbindung der von seinem Lehrer und Schirmer gewonnenen großen Anschaulichkeit mit dem bei Coubet erarbeiteten Malhandwerk half Thoma über die Gefahr der Einseitigkeit hinweg. Ihm gelang alles durch das Glück seiner Natur, die einer seltenen Geschlossenheit war. In ihm offenbarte sich von einer jener wenigen Glücksfälle, in denen volkstümliche Wert und volkstümliche Wert u n g einander die Waagschale halten. Thoma's Ruhm begann in der Zeit, die Bödlin aus einen der größten hinfalle. Aber wie die große romantische Zeit nichts schöneres hervorbrachte als des Knaben Wunderhorn und Grimms Märchen, so blühte auch aus der Erneuerung der neudeutschen Wagner-Romantik als Wertvolles der Bilderbereich des Schwarzwälder Bauernjohannes hervor, der wieder echtes Volkstum war. In Thoma's Bildern fand sich die deutsche Volkseele wieder. Es war deutsche Volkseele, die Thoma malte, nicht nur Illustration zu ihm. In ihm stand der Bauer auf gegen den Mann mit der Brille, der sich mit gütlicher Miene des Volkstümlichen annahm. Wahrhaft volkstümliche Empfindung hat Thoma's Bilder gemalt, und weil seine Werke ein neues Auge in die Welt wurden, haben sie dem deutschen Volk den Sinn für sein innerstes Wesen erschlossen. Die Gültigkeit an die Lebendigkeit der deutschen Volkstatur, die wir durch Thoma gewonnen, ist — so schloß Wilhelm

Aus Baden.

Weinbewertung und Wingerparlament am Kaiserstuhl.

Als eine Vorprobe für die am 18. Februar in Freiburg stattfindende Weinpremiierung war die am Sonntag in der „Sonne“ in Endingen veranstaltete Weinbewertung mit anschließender Weinprobe anzusehen. Aus dem gesamten Kaiserstuhl, mit Ausnahme weniger Ortsgemeinden, waren Nebengewächse zur Prüfung gesandt worden; besonders stark waren vertreten die Gemeinden Endingen, Königshausen, Reichelsberg, Bichhofingen und Oberrotweil. Zur Begutachtung standen gruppenweise: a) Ungejuderte Weißweine; b) gejuderte Weißweine; c) Ungejuderte Rotweine und d) Gejuderte Rotweine, verteilt auf die Jahrgänge 1921 bis 1924; einzeln waren auch Weine aus den Jahren 1911, 1915 und 1919 vorhanden. Etwa 15 Aussteller erhielten für ihre Gewächse die Note „sehr gut“, abschließend wurde den übrigen Ausstellern für ihre Produkte die Bezeichnung „gut“, „ziemlich gut“ bis „mittelmäßig“ oder auch in selteneren Fällen „minderwertig“ zuerkannt. Frische Landmädchen von Königshausen in hübscher Tracht kredenzt im Verein mit anderen Damen den Besuchern der Kostprobe die Weinergewinnnisse des Kaiserstuhls.

Nach Beendigung der Weinprobe begann nachmittags gegen 3 Uhr im Saal der ersten Generalversammlung der Kaiserstuhler Wingerparlament, zu der sich die Winger zahlreich einfanden. Herr v. Gleichenstein (Oberrotweil), der bisherige einseitige Vorsitzende der Vereinigung, hielt die Eröffnungsrede herzlich willkommen, besonders Bürgermeister Seimacht (Endingen), Reichstagsabgeordneter Kerp (Köln), Landtagsabgeordneter Schill (Königsberg), Dr. Müller vom Badischen Weinbau-Institut, sowie die Vertreter des Weinbaus aus dem Breisgau, dem Markgräflerland und der Ortenau. Die Notwendigkeit des festen Zusammenschlusses aller Winger betonte, streifte v. Gleichenstein den provisorischen Handelsvertrag mit Spanien und die Weinbegünstigungslaufverträge für Italien. Beide Verträge seien dazu anzuhalten, den deutschen Winger schwer zu schädigen. Diesen Völkern keine andere Wahl, als sich gegen die Bedrohung ihrer Existenz nachdrücklich zur Wehr zu setzen und gegen die Regierung sozusagen eine Kampfstellung einzunehmen. In den anschließenden Reden der Kaiserstuhler Wingerparlament, die der Redner kurz erläuterte, befinden sich als wichtige Punkte der Abwehrkampf gegen die dem Wingerstand feindlich (?) gegenüberstehende Regierung, ferner die Hebung des Weinbaus und des Weinabflusses. Die Satzungen, einschließlich des Beitritts der Kaiserstuhler Wingerparlament zur Badischen Wingerparlament, wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Ebenso einstimmig trat man bei den nun folgenden Wahlen für die Vorstandsmitglieder ein. Gewählt wurden 1. Vorsitzender Herr v. Gleichenstein als stellvertretender Vorsitzender Bürgermeister Seimacht (Waldenweiler) und Landwirt Erik Häfner (Königsberg); als Beisitzer bestimmte man: Landwirt Schmidt (Bichhofingen), Ortsvorsitzender Barleon (Bichhofingen), Ortsvorsitzender Weihenberger (Reichelsberg), Biedele (Endingen), Galtwirt Giese (Bichhofingen) und Bürgermeister Sprich (Endingen). Auf die Anfrage eines Versammlungsbefugten hoben v. Gleichenstein sowie Direktor Kagnoul (Freiburg) die politische neutrale Haltung der Kaiserstuhler Wingerparlament hervor.

Zur Annahme gelangte dann die nachfolgende Entschliessung: „Die 1. ordentliche Generalversammlung der Kaiserstuhler Wingerparlament fordert dem Badischen Weinbau-Institut in Freiburg für seine bisherige hervorragende Tätigkeit auf dem Gebiet des Weinbaus und der Kellerwirtschaft ihre vollste Anerkennung aus und erwidert in demselben eine Einrichtung, die geeignet und berufen ist, den badischen Weinbau auf allen Gebieten fortzuschreiten und wirtschaftlicher zu gestalten.“

Die Kaiserstuhler Wingerparlament protestiert auf das Entschiedenste gegen den Abschluß des Handelsabkommens zwischen Spanien und Deutschland, wie zwischen Italien und Deutschland, insoweit Zolltarife für Weine in Frage kommen. Sie gibt insbesondere in schriftlicher Weise ihrer Mißbilligung über die Haltung der badischen Regierung bezüglich des deutsch-spanischen Handelsvertrags Ausdruck. Sie fordert weiter die sofortige Neueinschätzung des Rebgebiets auf Grundlage des Ertragswertes. Sie verlangt die Erklärung des Kaiserstuhler Rebgebiets als Notstandsgebiet und erwartet weitestgehende steuerliche Entlastung. Sie erwidert ferner die Regierung um finanzielle Unterstützung zur Anschaffung von Rebschädlingsbekämpfungsmitteln.“

Hierauf sprach Reichstagsabgeordneter Kerp (Direktor des Rheinischen Bauernvereins) über die wirtschaftspolitische Lage des deutschen Weinbaus und des Wingerstandes. Der Redner befaßte sich vorzugsweise mit dem deutsch-spanischen Handelsvertrag, den er eine weltpolitische Dummheit nannte und bei dem nach seiner Meinung Deutschland „über den Tisch gehoben“ worden sei. Es müsse nun alles daran gesetzt werden, um die Raiffizierung des Vertrags zu Fall zu bringen, denn der gesamte deutsche Weinbau würde durch diesen Vertrag auf das tiefste und schwerste geschädigt.

In der nun einleitenden Aussprache drückte Bürgermeister Seimacht seine Freude über das Zustandekommen der Weinbewertung in Endingen aus. Hoffentlich folgten derartige Veranstaltungen zum Segen des Wingerstandes noch weitere. Landtagsabgeordneter Schill erteilte Aufschluß über die Haltung des Badischen Landtags zum deutsch-spanischen Handelsvertrag. Weingutsbesitzer Baktian (Endingen) hob hervor, daß sich die Vertretung des Weinhandels nicht nur an die badische, sondern auch an die Reichsregierung mit dem Ersuchen gewandt hätte, den deutsch-spanischen Handelsvertrag nicht zu genehmigen. Redner trat im übrigen für die Verbilligung der Frachttarife für Südwestdeutschland und für die Herabsetzung der Weinsteuer ein. Landwirt und Winger Erik Häfner (Königsberg) fand es für bezeichnend, daß die badische Regierung die von den Wingern vorgelegten Sachverständigen über den Handelsvertrag mit Spanien nicht angehört habe. Als Vertreter des Weinhandels trat Bau (Offenburg) für mehr Neklame im Weinhandel ein. Ernst Binder (Endingen) sprach die Erwartung aus, daß die Kaiserstuhler Wingerparlament stets uneigennützig das Wohl der Winger im Auge be-

halte; Direktor Kagnoul wandte sich gegen die Antialkoholbewegung und gegen den Entwurf des Scharfschützengesetzes. — Nach einem Schlußwort des Abg. Kerp wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden v. Gleichenstein etwa um halb 7 Uhr abends geschlossen. J. St.

Wandererfürsorge.

Vor einigen Tagen fand in Heidelberg unter dem Vorsitz des stellv. Kreisvorsitzenden des Kreises Heidelberg, Herrn Landgerichtsrat a. D. Dr. Engelhard, eine Beratung über die künftige in treffenden Maßnahmen hinsichtlich der Hebung der Wandererfürsorge statt. An ihr nahmen teil der Landeskommissar in Mannheim, Oberamtmann Straß in Schwetzingen, sowie Vertreter der Arbeitsämter dieser Städte einschließlich des Arbeitsamts Weinheim. Nach einem einleitenden Vortrag des Kreisrats Dr. Springer, Heidelberg, fand eine eingehende Aussprache statt mit folgendem Ergebnis: 1. Ein Bedürfnis zur Errichtung von Wandererstationen wird anerkannt. 2. Diese Einrichtung soll im engen Zusammenarbeiten mit den Arbeitsämtern erfolgen. 3. Die Initiative und die Organisation sollen die Kreise übernehmen.

3 Bretten, 3. Febr. (Cheung.) Wie bereits bekannt, ist Herr Reichsleiter Götz am 31. Januar d. J. in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er hat an dem genannten Tage eine 45jährige arbeitsreiche Dienstzeit abgeschlossen. Davon hat er über 33 Jahre in hiesiger Stadt zugebracht. Gleichzeitig konnte Herr Polizeiwachmeister Fina auf eine 40jährige Tätigkeit als pflichttreuer Beamter der Stadt Bretten zurückblicken, um die Direktorstelle bei der Bezirkspartei Gernsbach zu übernehmen. Diese drei Anlässe beizuhelfen der Gemeinde und der Verwaltungsrat der Stadt, um zusammen mit den städtischen Beamten mit den drei Jubilaren einige gemüthliche Stunden zu verleben. Die Stadtgemeinde und die Beamten haben den Geehrten Geschenke überreicht, die wie festgelegt werden konnte, große Freude ausgelöst haben. Vertreter des Gemeinderats, des Verwaltungsrats der Stadt, der Herr Grundbuchbeamte und verschiedene städtische Beamte hielten Ansprachen, in denen in der Hauptsache von der Tätigkeit der Jubilare als Beamte und Kollegen in Worten hoher Anerkennung gesprochen wurde. Zum Teil klangen die Ansprachen auch aus in der Hoffnung auf die baldige Wiedergewinnung des zur Zeit erkrankten Herrn Bürgermeisters Segemauer, die gütliche Entwicklung der Stadt Bretten und darauf, daß die jüngeren Beamten das Beispiel der Kollegen, denen der Abend galt, in Bezug auf Arbeitsfreude und Pflichterfülle nachahmen mögen. Die Herren Götz, Fina und Ganter dankten für die ihnen zu Teil gemordenen Ehrungen und Geschenke. Heitere und ernste Vorträge, sowie die schönen Weisen einer kleinen Hauskapelle gestalteten den weiteren Verlauf des Abends sehr abwechslungsreich. Die Abwicklung der kleinen Veranstaltung war so harmonisch, daß der Abend jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

3 Waldorf, 3. Febr. (Sängertag.) Am Sonntag fand hier die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes, Gau Heidelberg, im Gasthaus „zum Oesen“ statt. Von den Vorständen waren 35 von 45 anwesend. Neu aufgenommen in den Sängerbund sind die Vereine: „Viebertanz“, „Fiegehausen“ und „Freundschaft“, Wiesloch. Der Sängerbund ist ein schlechter und schließt mit einem Ueberstich von rund 15 ab. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt, wofür der Gauleiter, Herr Seubele, seinen Dank aussprach. Herrn Seubele konnte außerdem für seine 50jährige Gesangstätigkeit eine Widmung vom Badischen Sängerbund überreicht werden und auch dem Dirigenten, Herrn Himmelsbach für seine 25-jährige Tätigkeit. Von den gefassten Beschlüssen ist hervorzuheben: Ehrgungen werden Sänger mit 20 Gesangsjahren und Vorständen, die 25 Jahre dem Badischen Sängerbund zähle, erhält das Sängerbzeichen. Es wurde indessen der Antrag eingebracht und auch von der Gauleitung unterstützt, daß auch Sänger, die nicht 25 Jahre dem Badischen Sängerbund angehören, dieses Abzeichen erhalten. Die Vereine, die ein Wettsingen veranstalten, sollen tatkräftig unterstützt werden. Gegen die oft zu hohe steuerliche Belastung wird protestiert und sozial Rücksicht verlangt, wie sie der Sport genießt. Die nächste Gauversammlung wird in Schönau abgehalten werden.

(1) Mannheim, 3. Febr. (Todesfall.) Gestern früh ist Rechtsanwalt Heinrich Tillen an einem 64jährigen arbeitsreichen Leben gestorben. Der Verlebte war seit 2½ Jahren von einem schweren Leiden heimgesucht, der er jetzt erlag. Geboren 1861 in Paderborn als Sohn des Geheimen Rechnungsrats Tillen, war er schon in jungen Jahren nach Mannheim gekommen und seitdem mit unserer Stadt und ihrer Entwicklung verknüpft.

(2) Wiesloch, 3. Febr. (Opfer des Berufes.) Am Sonntag abend um 10 Uhr wurde die Ehefrau des Bahnwärters Erdert, als sie den Dienst ihres Mannes verließ, von dem nach Heilbronn fahrenden Zug erfasst und so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darauf starb.

(3) Tauberhofsheim, 3. Febr. (Kaiser Tod.) Hausmeister Eckert am hiesigen Gymnasium wollte gestern früh die Ofen in der Turnhalle anzünden. Auf der Treppe zum Keller der Halle stürzte er ab und war sofort tot. Eckert, ein tüchtiger, dienstfertiger Beamter, gehört seit mehreren Jahren dem Bürgerausschuß an. Besondere Verdienste hat er sich auch um die Förderung des Militärvereinswezens erworben.

(4) Wehr, 3. Febr. (Freiwillige Feuerwehr.) Dem Jahresbericht unserer Freiwilligen Feuerwehr entnehmen wir, daß ihr 233 Mann aktiv angehören. Die Zahl der passiven Mitglieder hat um 25 abgenommen. In dem Bericht und in der Generalversammlung wurde von allen Seiten scharf getadelt, daß es gerade ein Teil der wirtschaftlich bestgestellten Kreise an der nötigen Unterstützung fehlen läßt. Der Kassierbericht weist dagegen ein erfreuliches Bild der Gesinnung auf. Aus den von der Stadt bewilligten Mitteln konnte neben sonstigen Ausstattungsgegenständen ein neuerlicher Rauchschutapparat beschafft werden. Leider reichten die Mittel noch nicht zu dem so dringend notwendigen Gerätehaus, der mechanischen Drehleiter und einer Automobilipritze. Bei der allgemeinen Bescheidenheit der Wehr wird aber eine dahingehende Vorlage beim Stadtrat und Bürgerausschuß ganz sicher gute Aufnahme finden. Zu größeren Vänden

wurden unsere Feuerwehrmänner im vergangenen Jahre glücklicherweise nicht gerufen, wohl aber mußte die Wehrlinie öfters in Tätigkeit treten. Die Schnelligkeit des Sammelns nach dem Wecken, sowie die genaue Ausführung der Befehle an sämtlichen Geräten bei den zahlreichen Übungen bietet uns die Gewähr, daß wir uns in jedem Falle auf unsere Freiwillige Feuerwehr unter dem Kommando ihres bewährten Führers Herrn Alfred Kramer verlassen können.

(5) Billingen, 3. Febr. (Hohes Alter.) Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Martha Birg, vollendete gestern ihr 90. Lebensjahr bei verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

(6) Billingen, 3. Febr. (Zur Billinger Fastnacht.) Am Sonntag fand hier unter dem Vorsitz des zweiten Präsidenten Herr b. Kottweil eine gut besuchte Vertreterversammlung des Verbandes badischer und württembergischer altbischöflicher Karro-Zünfte statt. Neu aufgenommen wurden die Städte Löffingen, Säckingen, Engen, und Mähringen, sodas der Verband nun 19 Städte umfaßt. Bekanntlich bezweckt der Verband die Erhaltung und Pflege altbischöflicher Sitten und Gebräuche während der Fastnacht. Die Verrichtung einer Anzahl dieser Sätze bei dem großen Umzug in Billingen am Festnachtsdienstag ist bereits sichergestellt.

Gerichtszeitung.

Heidelberg, 3. Febr. (Wegen Entfernung einer roten und der Reichsflamme) am Heidelberger Gemerkshaus hatten sich die Studenten Wilhelm Eckert aus Mannheim und Viktorus Binswanger aus München vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Eckert, der damals die Landesführung des württembergischen Verbandes „Wehrwolf“ inne hatte, sagte aus, daß sie die Fahne nur formenommen hätten, um einen Akt zu vollziehen; er selbst habe die Fahne nicht ausgeführt, sondern er habe nur Worte gesprochen. Die Namen der eigentlichen Täter anzugeben, verweigerte er. Binswanger, bei dem die Fahne gefunden wurde, gab an, nur die Fahne gehalten zu haben. Es war noch ein dritter Würtflicher angeklagt, ein gewisser Hans Schunk aus Tena, der jedoch nicht anwesend war. Dieser Schunk, der bereits eine Liste von Vorstrafen hat, hatte am Morgen nach der Tat einen heftigen Streit mit Eckert, da dieser ihm kein Geld geben wollte. Darauf suchte er sich dadurch zu rächen, daß er seine zwei Mitgenossen verriet. Das Gericht verurteilte Eckert und Binswanger zu je 20 M. Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis und den abwesenden Schunk zu 250 M. oder 50 Tagen Gefängnis. In der Verhandlung wurde ausgeführt, daß zwar kein Diebstahl vorlag, die Sache sei ein Streich unehrlicher dummer Jungen, aber der politische Hintergrund, der darin beruhe, daß ein symbolischer Wert getroffen werden sollte, gebe der Tat ein ernsthaftes Gesicht. Das Urteil sei noch milder, da man berücksichtigen habe, daß zum guten Teil die Schuld an solchen Vorfällen in der allgemeinen politischen Verberbung der Jugend zu suchen sei.

Aus den Nachbarländern.

Pirmasens, 3. Febr. Eine vom Pirmasenser Fabrikantenverein dem Schuhfabrikantenverein Pirmania und dem Pfälzischen Schuhfabrikantenverein einberufene Versammlung beschloß die Gründung einer Schuhfachschule in Pirmasens, die erste in ihrer Art in Deutschland sein wird. Als Aufsichtsratsmitglieder wurden Dr. Wetters, 1. Theoretische Kurse für Warenkunde, Kalkulation und Lohnwesen. 2. Praktische Kurse für Ausbildung tüchtiger Werkmeister, sowie die Ausbildung und Weiterbildung von tüchtigen Facharbeitern.

Straßburg, 3. Febr. Anlässlich eines Berichtes über eine Ehrgung erzählt man aus der „Republique“, daß im Weltkrieg ein französischer General auf den Schlachtfeldern gefallene feindliche Soldaten in die Hände genommen und sie in die Gefangenenlager und 13 weitere französische Generale an den Folgen an der Front erlittener Verletzungen oder Krankheiten gestorben sind.

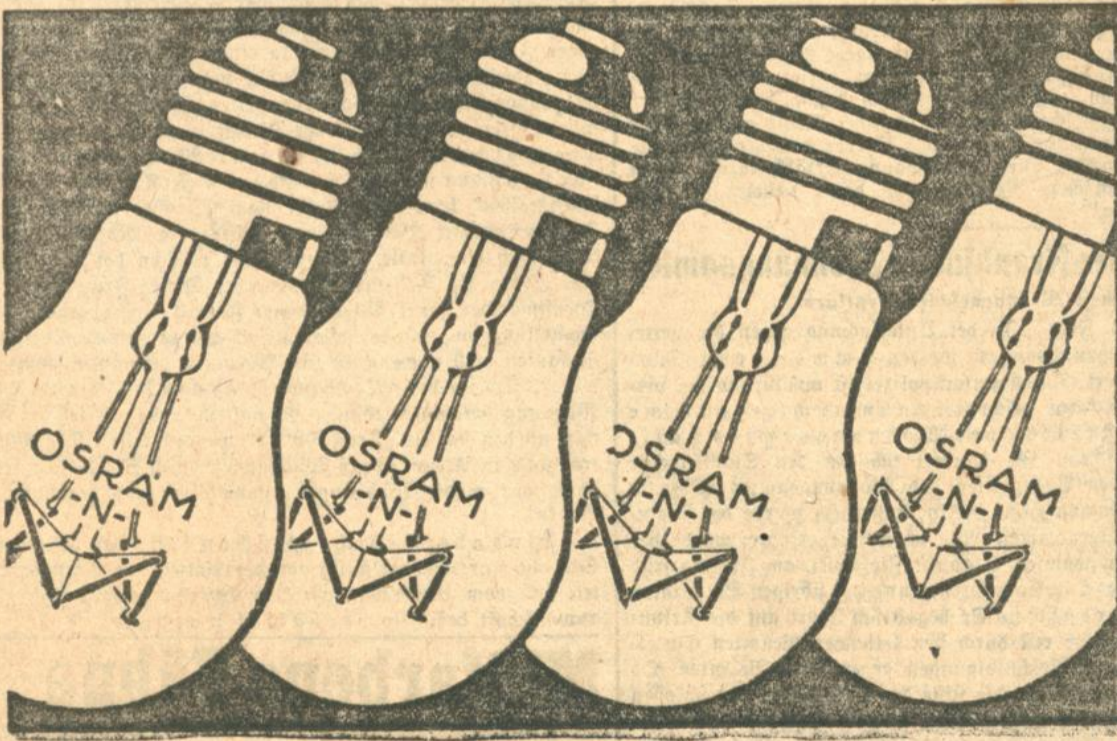
Kolmar, 3. Febr. Als Geschäftsträger Elsaß-Lothringens beim Vatikan ist nach Aufhebung der französischen Botschaft in Rom der frühere Reichstagsabgeordnete und spätere Kammerdeputierte a. D. Dr. Wetters als ausersehen. Gegen diese Wahl macht sich bei den elsass-lothringischen Deputierten Opposition bemerkbar. Als Vertreter ist ein elsass-lothringischer Kreiler zu sehr französisch-nationalistisch eingestellt.

Wiesloch, 3. Febr. Hier wurde der Begründer der „Lorraine Sportive“, Samin, dessen politische Stellung zur Deutscherzeit viel Staub aufwirbelte, wegen Sittlichkeitsverbrechen an Jünglingen und Aufreizung zur Unzucht verurteilt. Nach dem Waffenstillstand wurde Samin mit der Ehrenlegion ausgezeichnet.

Ravensburg, 3. Febr. Eine seit mehreren Monaten her tätige siebenköpfige Einbrecher- und Diebstahlbande konnte jetzt ausgehoben und in Haft genommen werden. Sie setzte sich trotz ihres jugendlichen Alters zum Teil schon wiederholt norddeutscher Burden zusammen. Während sie anfangs einzeln oder zu zweit oder dritt auftraten und kleinere Ladendiebstähle, Verraubungen von Fuhrwerken, Fahrrad- und Fahrradklahnen, sowie Einbrüche in Bauernhäuser vornahm, wurde, als gegen Herbst 1924 ein Händler aus der Waidseggend die Führung übernahm, täglich planmäßig auf Raub ausgegangen, wobei der Bande außer allerhand von vor Lokalen stehenden Automobilen herunter gestohlenen, zum Teil wertvollen Sachen drei Fahrräder und drei Motorräder in die Hände fielen. Der größte Teil des Diebesguts ist wieder beigebracht.

Berlorene Kräfte kehren wieder durch Gebrauch von dem neuen (Sexual-)Kräftigungsmittel Organopat. In Wirkung stärker und anhaltender wie Yohimbin-Tabletten. 30 Portionen 4,75 M., 60 Portionen 8,25 M. Sicher erhältlich in Karlsruhe in der Hofapotheke (Kaiserstraße 201), Stadtopotheke (Kaiserstraße 19).

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.



Neue OSRAM Lampen
Neuer Leuchtdraht
Verbesserte Lichtwirkung
Gefällige Tropfenform

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 3. Februar 1925.

Der Sternenhimmel im Februar 1925.

Von Dr. W. Malsch.

Schon werden die Tage länger, die Dämmerung endet Mitte des Monats erst gegen 7 Uhr. Es wird Frühjahr, auch am Sternenhimmel, denn es steigen im Osten typische Frühjahrssterne ampor: der große Löwe mit seinem hellen Hauptstern, dem 'königlichen' Regulus, und in späterer Abendstunde folgt ihm die Jungfrau mit Spica. Im Südosten steht der Krebs mit dem Sternhaufen Präsepe, den schon ein Opernglas 'aufzulösen' vermag, südlich davon die Wasserflut. Im Meridian finden wir den Orion, des Himmels prächtigstes Sternbild, südöstlich von diesem den großen Hund mit Sirius. Ueber Orion stehen die Zwillingsterne Castor und Pollux, mehr westlich der Gürtel mit den Pleiaden, noch weiter polwärts der Fuhrmann mit Capella und der Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol. Durch diese Bilder zieht die Milchstraße von Südosten kommend weiter zur Cassiopeia und Cepheus und sinkt im Norden unter den Horizont. Am Westhimmel stehen der Widder und Andromeda - Pegasus. Im Osten erhebt sich der Wagen wieder in höhere Höhen.

Von den Planeten ist zu berichten, daß am Abendhimmel nur Mars im Widder stehend bis etwas vor Mitternacht sichtbar ist. Am Morgenhimmel steht Venus, gegen Monatsende verschwindet sie allerdings in der Morgendämmerung. Ebenso ist Merkur in den Sonnenstrahlen verborgen. Jupiter und Saturn dagegen sind gut zu sehen, ersterer geht zwei Stunden vor der Sonne auf, Saturn schon etwa um Mitternacht. Der Mond zeigt in diesem Monat nur drei Phasen: am 8. ist Vollmond, letztes Viertel am 16. und am 23. Neumond. Der Vollmond am 8. bringt eine Mondfinsternis, die in ihrem ganzen Verlauf bei uns sichtbar ist. Die partielle Verfinsternis, die 1/4 des Monddurchmessers umfaßt, beginnt um 9 Uhr 9 Min. abends, erreicht ihren größten Betrag um 10 Uhr 42 Min. und endet am Morgen des 9. Februar 15 Min nach Mitternacht. Die Sonne wandert jetzt wieder nordwärts in ihrer Bahn, die Lage nehmen zu. Die Helligkeitsdauer beträgt mit Einschluß von Morgen- und Abenddämmerung am Anfang des Monats ca. 11 Stunden, am Ende 12 1/4 Stunden.

Zum neuen Aufwertungsgezet. Der Reichverband der Hypothekengläubiger und Sparer teilt mit, daß neben dem bekannten Reichlichen Gelehenzurf Ausführungsbefimmungen eingereicht worden sind und von den zuständigen Ministerien geprüft werden, welche durch allgemeine von den Oberlandesgerichten nach Sachgütergruppen festzulegenden Richtlinien über Leistungsfähigkeit und Objektwerte die Einzelverlehen der individuellen Aufwertungen normieren und so fast jegliche Prozesse vermeiden. Gleichzeitig befehlen damit Richtlinien für unrichtige Aufstellung jeglicher Bilanzen. Ferner enthält der veränderte Gelehenzurf Bestimmungen, die durch Schaffung von Amortisationshypotheken und Kreditverlehenungen die von der Wirtschaft immer wieder betonten Nöte berücksichtigen. Die deutschen Kriegergräber in Frankreich. Im gegenseitigen Einverständnis der deutschen und der französischen Regierung hat der Direktor des Zentralnachsorgeamtes für Kriegerverluste und Kriegergräber in Deutschland, Oberregierungsrat Horning, eine größere Anzahl deutscher Kriegergräber in Frankreich besichtigt und dabei etwa ein Viertel sämtlicher Gräber der in Frankreich gefallenen deutschen Krieger besucht. Die von den Franzosen aus wirtschaftlichen Gründen vorgenommenen Umbettungen sind nahezu vollendet. Die Toten ruhen jetzt mit wenigen Ausnahmen auf den endgültigen Friedhöfen. Auf jedem einzelnen deutschen Kriegergrab ist, soweit nicht die deutschen Gräberzeichen vorhanden sind, ein schwarzes Holzkreuz, das den Namen und sämtliche Personalien angibt, angebracht. Schadhafte Holzkreuze werden sofort ersetzt. Die Frage, ob anstelle der Holzkreuze von der französischen Regierung dauerhafte Grabzeichen gesetzt werden sollen, wird von den zuständigen französischen Behörden geprüft. Auf den Gräberfeldern werden große Tafeln mit den festgestellten Namen errichtet. Eine Pflege der Massengräber ist in Aussicht gestellt. Im allgemeinen zeigen die Friedhöfe, soweit sie bisher in Stand gesetzt werden konnten, ein gutes Aussehen. Das Aussehen der französischen und der deutschen Gräber ist im großen und ganzen etwa das Gleiche. Besonders hervorzuheben ist, daß eine Anzahl der von den Deutschen selbst geschaffenen Kriegergräber in ihrer ursprünglichen Form erhalten sind.

Eine neue Fabrik im Rheinhafen. Bis Mitte dieses Jahres wird, wie wir hören, im hiesigen Rheinhafen auf einem Areal von 8000 Quadratmetern eine große, moderne Kreidemühle und Kittfabrik erstellt werden. Inhaber der Firma wird Fabrikant Ludw. Beppler. Demselben gehörte bis Kriegsende die bekannte Straßburger Firma August Beppler, Kittfabrik und Kreidemühle, welche seinerzeit von der Franzosen leaquestriert und liquidiert wurde. Nach Verlust des Straßburger Betriebes ließ sich die Firma im Karlsruhe-Rheinhafen Vertrießstraße 1 nieder und will nun ihr Unternehmen wieder auf die frühere Größe umstellen. Die neue Produktionsanlage soll ein dreifloßiges Fabrikgebäude in Eisenbeton, ein Bierzehnbau und ausgedehnte Magazinschuppen zum Einlagern von Rohstoffe umfassen.

Wieder Seife, Handtuch usw. im D-Zug. Seife, Handtücher und Eisenwaren früher in den Waggons der D-Züge zur Verfügung der Reisenden. Während des Krieges war eines nach dem anderen daraus verschwunden. Jetzt hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft die Reichsbahnbetriebe anzuweisen, sie wieder zu beschaffen. Dann sollen auch wieder die fehlenden Vorrichtungen an den Fenstern wiederkommen. Während der kälteren Jahreszeit will man Rohhaarfächer in die Abteile 1. und 2. Klasse legen. Die Belichtung und Lüftung soll wieder der im Frieden entsprechen. Statt Eisen soll wieder Holz und Messing verwendet werden. In den Waggons wird der Verkehr erneuert. Die neuen Wagen vierter Klasse sind vollständig mit Eisenwaren versehen. Neu sind endlich Bilder der schönsten Teile Deutschlands in den durchgehenden Zügen.

Aus dem Vereinsleben.

Die Bürgervereinigung der Weststadt hier hielt am letzten Samstag im 'Felsenbad' ihre Monatsversammlung ab, die einen sehr angeregten Verlauf nahm, obwohl der angelegte Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Buchegger über 'Geschichte des deutschen Städtewesens' leider auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden mußte. Der Vorsitzende, Herr Baumeister Hermann, berichtete zunächst über die Tätigkeit des Vereins, wobei er u. a. mitteilte, daß der Stadtrat die von der Bürgervereinigung beantragte Aufstellung einer elektrischen Uhr am Kreuzungspunkt der Kriegs-, Garten-, Schiller- und Weinbrennerstraße abgelehnt habe mit der Begründung, im Hinblick auf das unbedeutende Stück der Kreuzung sei die Aufstellung einer elektrischen Uhr am 'Kühlen Krug' weit nötiger. Nach lebhafter Debatte beschloß die Versammlung, in dieser Sache weitere Schritte zu übernehmen. Ferner gab der Vorsitzende mit Bezug auf die von der Bürgervereinigung erhobenen Vorstellungen wegen der Schaffung einer weiteren Verbindungstraße von der Kaiserallee nach der Mollatstraße zwischen Wühlburger Tor und Blücherstraße eine Darstellung der in Aussicht genommenen Lösung der Frage, wonach die Durchführung einer Straße von der Kaiserallee nach der nördl. Hildapromenade in der Mitte des Baublocks zwischen Ludwig-Wilhelm-Krankenheim und ehemaliger Dragonerlaterne projektiert ist. Die Durchführung der Kochstraße nach der nördl. Hildapromenade soll beim Stadtrat sofort beantragt werden. Eine bewegte Aussprache verurteilte die Mitteilung eines Mitgliedes über das vom Städt. Tiefbauamt an die Besitzer der Häuser auf der Südseite der Kaiserallee gestellte Ansuchen, den noch in ihrem Besitz stehenden, etwa 2 Meter breiten Streifen vor der Bauflucht unentgeltlich an die Stadtgemeinde abzutreten und dazu noch die Kosten der erstmaligen Herstellung der festen Decke, ferner bei der seither schon südlichen Gehwegfläche zwei Drittel der Erneuerungskosten des festen Belags und die Kosten der Bordsteinanlage zu zahlen. Die Versammlung beschloß, die in Betracht kommenden Eigentümer zu einer Aussprache über diese Angelegenheit einzuladen. (Siehe Inseratenteil)

Der Bund der Versicherungsvertreter Deutschlands e. V. Berlin, Verband Karlsruhe, hielt am 31. Januar 1925 dahier im Verbandslokal 'Prinz Karl' eine Mitgliederversammlung ab, in der der Generalsekretär des Bundes, Herr Erich Müller von Berlin, einen Vortrag über Gegenwarts- und Zukunftsfragen der Versicherungsvertreter hielt. Der Vorsitzende, Herr R. Stämmle, gab einen kurzen Überblick über die Ziele des 1901 gegründeten Bundes, die idealer und materieller Natur sind, gebachte der Verbandsstätigkeit in früheren Jahren und erörterte die Gründe, weshalb seit 2 Jahren eine Versammlung nicht mehr stattfand. Der Vortrag des Generalsekretärs, der die Bestrebungen des Bundes für seine Mitglieder auf wirtschaftlichem Gebiet besonders in jetziger Zeit schilderte, fand bei den Anwesenden freundliche Aufnahme. In begeisterten Worten machte der Redner zum Wiederaufbau der Organisation und die Mehrzahl der Erschienenen erklärten ihren Beitritt zum Bund nach dem der bisherige Vorstand, Herr R. Stämmle, der bereits vor einem Jahr infolge von Krankheit aus dem Beruf ausgeschieden war, zum Ehrenmitglied des Bundes ernannt worden ist, wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Herr Bezirksdirektor Julius Kaner, 2. Vorsitzender und zugleich Schriftführer Herr Inspektor Kurt Karad Schriefführer Herr Subdirektor Karl Hölle, Beisitzer Herr Subdirektor Georg Poth. Sämtliche in Karlsruhe Verwaltungen des Verbandes sollen allmonatlich im Verbandslokal 'Prinz Karl' stattfinden. Nach mehrstündiger anregender Aussprache fand die Sitzung ihr Ende.

Vorzeichen der Veranstalter.

Ein humoristisches Konzert nach Boettge in der Festhalle. Den Besuchern des Festhallkonzerts wird am kommenden Sonntag etwas ganz besonderes geboten: Ein humoristisches Konzert nach Boettge-Art. Herr Rudolph bringt mit dem Musikverein Harmonie ein Programm vom Vortrag, das an Humor das denkbar Mögliche enthält. Till Eulenspiegels lustige Streiche und eine pubelnährliche Nachmittagsunterredung von Nilodemus, Klais eröffnen den Reigen der Darbietungen. Der Witoldtriole, Herr D. Franzwartz wird auf einem Violoncello an die Reihe nach Deidesheim die Elegie vorgetragen: 'Die Trompete hat ein Loch.' Sodann ist es dem Musikverein Harmonie gelungen in Herrn Kammermusiker Gustav Krenz vom Nationaltheater in Mannheim, ein Mitglied des Karlsruher Publikums aus Boettges Zeiten, zu einem Gastspiel zu gewinnen. Herr Krenz wird auf einem von ihm erfundenen neuartigen Xylophon die 'Till-Eulenspiegels' vortragen und im 'Tausendkünstler' als Solist auf sämtlichen Schlagzeugen und vier abgestimmten Trommeln beweisen, daß 'Geschwindigkeit keine Hexerei' ist. In Wäldenbergers 'Nachsichtentabernett' werden Automaten musizieren. Es gibt also sehr viel zu hören und zu sehen!

Kühler Abend Marcel Salzer. Den kleinen Professor muß man nicht nur hören, sondern auch sehen. Man sichere sich daher rechtzeitig einen guten Platz für Donnerstag, den 5. Februar. Alle die vielen Beschauer dieses unübertrefflichen Humoristen, die beim letzten Male nicht kom-

men konnten, werden jetzt zweifellos die günstige Gelegenheit den unvergleichlichen Künstler diesmal zu 'Friedensreisen' zu hören benutzen. Vom ersten Programm, das so außerordentlichen Anklang gefunden hat, gelangen nur die 'Schlager' zum Vortrag. Im übrigen wird der Meister eine neue Auswahl heterakter Schöpfungen der deutschen Literatur darbieten. Wer also in dieser trüben Zeit und in dem oben Karnevalsbetrieb einmal sich wirklich von Derszen auslösen will, der gebe am Donnerstag zu Salzer. Der Vorverkauf befindet sich bei Curt Neufeldt, Waldstraße 39, eine Treppe.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Cartung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)
46. E. R. 100: Verleihen Sie immerhin die Anmeldung der Aufnahme unter dem Gesichtspunkt der vorbehaltlichen Annahme der Zweckmäßigkeit und verlangen Sie mit der Klage Wiederherstellung der Spindel, Rechtsbehelf ist erforderlich.
51. F. W.: Die rechtlichen Beziehungen Lebensversicherungsräten können gerichtlich bestritten werden, eine Kündigung des Versicherungsvertrages ist statutenmäßig zulässig. Da die Rückgewähr minimal ist, empfiehlt sich die Aufrechterhaltung der Police.
54. G. S. 8 und 61 M. M.: Gesellschaftliche Zinsbestimmungen für das Jahr 1924 gibt es nicht. Der Zinsfuß richtet sich nach dem Geldmarkt und dem wirtschaftlichen Mißt. Eine Ueberforderung des hiernach angemessenen oder üblichen Zinsfußes ist unter Umständen Leistungswunder. Für die Zeit vom Juli bis zum August 1924 kommen 5 Prozent, ab September 4 Prozent, Oktober 3 Prozent und von da ab 2 Prozent in Frage.
60. M. M. 30: Der Zinsfußstoff entsprach nicht der zugesagten Qualität, der Käufer hat deshalb Anspruch auf Rückgängigmachung des Kaufs bzw. auf Minderung des Kaufpreises. Da der Stoff verarbeitet ist, empfiehlt sich Geltendmachung der Kaufpreisminderung, die der Kaufpreisklage entgegen gehalten werden kann. Vorstich mit bankierendem Stoffhändler war in gelegentlichen Zeitungsnachrichten schon öfters empfohlen.
85. P. E. 8: Für die Pändbriefe kommt a. B. eine 15prozentige Aufwertung in Frage, höhere Aufwertung ist angelehrt. Am L. d. d. ist nicht erforderlich.
88. G. S. 200: Der Darlehenszins von 6 Prozent ist für die letzte Zeit unbedeutend zu hoch, ein Zins von 2 bis 1 Prozent entsprechend dem eingegangenen Risiko erscheint angemessen, eine höhere Zinsforderung ist unter Umständen Leistungswunder.
89. M. S. in U.: Es gibt keine gesetzliche Verankerung der Abschätzung für das gemeinschaftliche Anwesen, der Mitteilungsnehmer kann seinen Anteil veräußern, bzw. Aufhebung der Gemeinschaft beantragen.
94. D. S. in M.: Das Darlehen hat der Schuldner nach Umrechnung in die Goldmark vollaufgewertet beizuzahlen.
95. M. S. in D.: Die Restkaufhypothek fällt unter die derzeitige 15prozentige Spandothenaufwertung des in Goldmark umgerechneten Kaufpreises. Die Restkaufpreiskorderung kann außerdem entsprechend dem Wert des Hauses vollaufgewertet verlangt werden. Zugrundelegen ist hierbei der Wert des Grundstücks im Verhältnis des Restkaufpreises zur vereinbarten Kaufsumme. Uebriens sind alle Aufwertungsfragen mit Rücksicht auf die Neuordnung der Aufwertung in Höhe, endgültige gesetzliche Regelung wird am besten abgewartet, wenn keine allzu hohe Eintaus zu erreichen ist.



Wie zart ist Deine Haut!

Die Frische und Zartheit der Jugend kehrt wie durch Zauber zurück - und wo die Jugend schon fliehen will, hält Khasana-Crème sie in ihrem Bann.
Diese zarte, weiche, in der Haut verschwindende Crème, wundervoll parfümiert mit dem unvergänglichen Khasana, sollte Deine Haut Tag und Nacht schützen - und bedenke: auf Khasana Crème, haftet Dein Puder besser.

DR. M. ALBERSHEIM
FRANKFURT AM MAIN
Fabrik seiner Parfümerien

- Parfum
- Puder
- Taschenpuder
- Puderpapier
- Talkpuder
- Kopfwasser
- Toilettewasser
- Eau de Cologne
- Billantme
- Badesalz

Wer auf eine sorgsame Pflege seiner Fingernägel bedacht ist, verwende Dr. Albersheim's Darnapen-Nagelpflegemittel.

Hautcrème
KHASANA
der unvergängliche Duft

Den Anfang dieses Romans erhalten neu hinaus- tretende Besucher aus Kurorten kostenlos nachgeliefert.

Lebenswende.

Von Alfred Schirokauer.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Würde es lange dauern“, fragte sie endlich, „in diesem Boote um die ganze Welt zu fahren?“ „Nicht allzu lange“, lächelte er, „möglicherweise das?“ „Ja“, rief sie und blickte ihn an. „Das möchte ich wohl.“ Und der aufglimmende Funke in ihren Augen erlosch, als sie hinzufügte: „Aber das wird wohl nie sein.“ „Waren Sie schon einmal draußen?“ fragte er. Sie schüttelte die Hände. Wie eine traurige Geste war es. „Nein, nur manchmal auf den Nachbarinseln.“ Da klatschte eine Sturzwelle über sie fort. Böll hatte sich rechtzeitig niedergebückt, doch Brigitte hatte es mit voller Wucht getroffen. Die Haube hing lappig am Hinterkopf und das Wasser sickerte in heißen Bächen aus ihrer Bluse. Geklopft stand sie da, allherbe, bunte Wasserperlen hingen an den goldigen Wimpern. „Das war ein bißchen zu gut gemeint“, lachte Böll. „Kommen Sie herunter. Sie müssen sich umziehen.“ Sie stiegen die steile Treppe hinunter zu dem Kajüte. Böll öffnete eine Kabinentür, trat mit ihr ein, wies auf einen Schrank und sagte: „Legen Sie das nasse Zeug ab, nehmen Sie sich hier was Ihnen paßt.“ Dann schloß er die Tür und ging zurück an Deck. Nach einiger Zeit stand sie wieder vor ihm. Mit stummem, staunendem Lächeln betrachtete er sie. Sie hatte einen weißen, feidenen Sweater übergezogen, der eng an ihrem Oberkörper hinabstrich zu dem blauen Kattunrock. Und jetzt sah er sie zum ersten Mal mit unbedecktem Kopfe. Sie erschien ihm fremdlich und neu. Das reiche Haar hob sich, hinten lose aufgeteilt, in einem lockeren, seidig glänzenden Knoten von dem Weiß des Sweaters ab. Von den Schläfen und in die Stirn stießen schwer einige feuchte Strähnen nieder. Auch ihre feinen kleinen Ohren wurden jetzt sichtbar. „Schön“, lobte er. „Wissen Sie, wie Sie aussehen? Wie eine züchtige Dame aus der großen Welt im Segelkostüm.“

Mit unerschütterter Freude die schlanke Schönheit ihres Körpers bewundernd, fügte er hinzu: „Sie haben eigentlich nichts Nordisches. Sie sind ganz anders als Ihre Schwestern von Manholm.“ Sie fühlte seinen Blick, errödete mit der Glut der Blondinen und sagte leise: „Vielleicht kommt das daher, daß keiner recht weiß, woher ich komme. Man erzählt, daß meine Großmutter als kleines Mädchen in einem Schiffsbruch auf die Insel kam und von einem Säufler als Kind angenommen wurde. Vielleicht kommt es daher.“ Sie schritten nebeneinander auf den glatten Planken des Verdecks auf und nieder. Er beobachtete sie heimlich, die weiche Rundung des Kinns und der schimmernde Flaum auf den Wangen beglückten seinen erwachten Schönheitsinn. Und als jetzt in lautemem Not die Sonne durchbrach, stammte die feine Scheidewand der Kajütenlöcher purpurn auf. „Wie ist sie schön“, dachte er, „wie ist sie faszinierend in ihrer Schönheit.“ Jetzt sagte sie schüchtern: „Bin neugierig gewesen, sind Sie mir böse? Ich habe alle Türen dort unten geöffnet und mir alles angesehen.“ „Hat es Ihnen gefallen?“ Sie blieb stehen, die Augen wurden weit und durchsichtig, und sie stüßte erregt: „Herrlich ist es, wie das Schloß der Seefönigin im Meeresgrunde.“ Der Vergleich sprang ihr so natürlich von den Lippen, daß er fragte: „Glauben Sie denn wirklich an die Seefönigin?“ Sie zog grübelnd die dunklen Augenbrauen empor. „Man möchte es glauben“, sagte sie gequält, „es muß doch etwas so Schönes irgendwo geben.“ Sie schritten weiter auf und nieder. Und wieder fühlte er wohl- tuend den Rhythmus ihrer Glieder. „Können Sie mir die Tiefe des Meeres niedersteigen, um das Schöne zu finden? Brigitte glauben Sie mir, die Welt hier oben im Lichte ist voller Herrlichkeiten. Wenn wir immer weiter fahren würden in unserem sinken Boot in den leuchtenden Süden, nach dem fernen Osten, dann wären Sie so viel Wunderfames, daß das Schloß Ihrer Seefönigin eine Armseligkeit würde.“ Und plötzlich erzählte er, erzählte, wie er in Peking einmal in der Verbotenen Stadt Einlaß gefunden hatte und von der großen Kaiserin, die man die Katharina des Ostens nannte, in Audienz empfangen worden war. Und er schilderte ihr die Säle des Palastes, durch die er gemandert war, und die marmornen Höfe und die glühende Märchenpracht der hängenden Gärten.

Ja, und dann war er einmal in Kleinasien gewesen. Da lag hoch oben auf einem Fels im Meer, viele hundertmal höher als die Klippen von Manholm, ein spiegelndes, weißes Marmorsschloß. Und an der Stätte, wo einst Troja gelegen — Da war er plötzlich mitten in die Nias hineingeraten und erzählte von der Kraft des Achilles und Hektors Tapferkeit und der Schlaueit des Odysseus, und plötzlich fanden sie beide auf der Akropolis zu Athen und beugten die Stirn in Ehrfurcht vor einer Schönheit, die noch in Trümmern erschütterte. Schon lange schritten sie nicht mehr auf und nieder. Sie standen, der feuchten Warnung zum Troste, vorn im Kiel, Seite an Seite. Die heftige Bewegung ihrer Brust verriet, wie stürmisch ihr das Herz vor Staunen und Erregung schlug. Ab und zu stüßte sie hingerissen: „Ich habe es ja gewußt, ich habe es ja immer ge- wußt, daß es alles dies gibt.“ Er lächelte froh und während und erzählte weiter. Mit einem Male wurde ihm bewußt, daß er alle diese Erden- wunder, von denen er jetzt diesem Mädchen sprach, nicht gesehen hatte, damals, als er ihre Stätten betrat. Seine Gesichtszüge hatten ihm verhüllende Schleier um die Sinne gebreitet. Die Anleihen, die Banken von Eisenbahnen, die Sucht nach vorteilhaften Abschüssen und Zahlungsmodalitäten, die nervenspannende Verantwortung hatten sich ihm wie Schenkklappen vor die Augen gelegt. Innerlich blind und arbeitsgehebt, war er durch alle Herrlichkeit der Welt dahingetreit. Doch nun empfand er, daß die Pracht der Erde ihr leuchtendes Bild durch die teilnahmslos schauende Neugier hindurch in sein überlastetes Hirn eingebrannt hatte, wie in eine gefühllose, photo- graphische Platte. Die Begeisterungskammen in Brigittes Augen sprühten jetzt ihr belobendes Licht über die dunklen Schattenbilder. Südländische Landschaften breiteten sich farbenfroh aus, wunderhelle Klüfte des Ostens erwachten zu ihrem duftigen Jauber. Tausend Märchen von der Schönheit der Welt blühten ihm auf den Lippen, tausend Märchen blühten in den raunenden Augen des Fischer- mädchens. Der heilige Schrei der Sirene rief beide in die Gegenwart zurück. Sie glitten in den Hafen der Nachbarinsel. „Ein andermal mehr“, schloß Böll seine Odyssee. „Ja, bitte“, sagte sie innig und fastete kindlich die Hände. Sie gingen zum Telegraphenamt. (Fortsetzung folgt.)

Ueberall bekannt ist Holz-Gutmann für Qualitäts-Möbel. Besichtigen Sie meine Ausstellungsräume Karlstrasse Nr. 30

Denke daran nur „Schwan im Blauband“ sollst du bringen, die Feinkost- margarine mit dem vorzüglichen Aroma und Geschmack, die auch so gut zum Kochen und Braten ist. Sie kostet 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Originalpackung. Schwan im Blauband frisch gekirnt. Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

3. Wohlfahrts-Geld-Lotterie zugunsten des Erholungshomes in Jugenheim a. D. Ziehung garantiert 17. Februar 1891 Geldgewinn und eine Prämie 14,000,- 6,000,- 5,000,- 1,000,- Lospreis 11 Stück M. 10,- nur 1,- Porto und Liste 25 Pf. empfehlen Eberhard Fetzer Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6. Postschekkonto Nr. 1976. sowie die staatlichen Lotterien-Einnahmeverwalter und die be- kannten Verkaufsstellen. Hier bei L.-E. Carl Götz, Carl Mayer, A. Martin, Josef Selter, E. Stadelhofer, C. Eckert.

Holz-Versteigerung. Aus dem Gemeindevordand Gondelsheim werden am Freitag, den 6. Februar ds. Jrs. 73 Eichen dar. 10 I., 15 II., 13 III. St., 1 Buche, 4 Pappeln, 2 Birnen, 8 Hainbuchen, 1 Esche, 1 Aibe, 9 Nadeln dar. 1 Abichn. 21 Fichten dar. 17 Abichn., 5 Färchen sowie 10 Ester eichen Kuchholz öffentlich gegen Vortritt versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Aufsammentunf 1/11 Uhr am Marktplatz, Gondelsheim, den 31. Januar 1925. 7110a Bürgermeisterrat.

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Freistett versteigert am Samstag, den 7. Februar 1925, vormittags 11 Uhr im Wäldchen 10 Eichen, 2 Birnen, 2 Fichten, Staffe I. u. II. Ferner werden im Zubehörswege vergeben 40 cbm Eichen, vorlagdräger Stb. Staffe I. u. 2. Angebote hierfür müssen bis Samstag, den 14. Februar ds. Jrs. hier eingereicht sein. Auszüge und Bedingungen auf Wunsch bei uns zu er- halten. Freistett, den 31. Januar 1925. 7112a Bürgermeisterrat.

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Linsheim bei Karlsruhe ver- steigert am Montag, den 9. Februar 1925, nach- mittags 12 1/2 Uhr mit Aufsammentunf im Hieb- schlag 12: 60 Eichen von 3,00 Meter abwärts 114 Eichen von 1,50 Meter abwärts 42 Buchen von 2,10 Meter abwärts 27 Pappeln von 1,50 Meter abwärts 49 Eichen von 0,50 Meter abwärts 5 Birnen von 1,10 Meter abwärts 1 Weide, 1 Buche, 1 Hainbuche und 2 Weiden von 0,95 Meter abwärts. Auszüge fertigt Forstwart Dewier. 7113a Der Gemeindevordand.

Amfliche Anzeigen. Raffall. Nutzholz-Versteigerung. Aus dem Gemeindevordand (Großbrüder) am Donnerstag, den 5. Februar ds. Jrs. mit Aufsammentunf bei der städtischen Mühle, vormittags 9 Uhr 43 Eichen I.-V. Staffe 33 Buchen II.-V. 52 Eichen III.-V. 86 Hainbuchen III.-V. 6 Nadeln III.-V. 1 Strohbaum III.-V. 1 Birne III.-V. 11 Weiden III.-V. 7 Hainbuchen III.-V. 3 Aibe III.-V. 3 Pappeln III.-V. 1 Weide außerhalb des Waldes: 1 Kastanie, 1 Ahorn, 1 Platane, 4 Strohbaume und 1 Weide. Die Vorzeigen des Holzes wolle man sich gegen Vorzeigen Freitag hier wenden. Stammholz-Versteigerung findet bei der Versteigerung ebenfalls statt. 7066a Bürgermeisterrat Raffall.

Oeffentliche Verdingung. Für die anseherbarten Offiziers- und Unter- officerskasernen im Brückentopfergebiet, 14. 14 Wohnungen in Auenheim, Neumühl und Zund- heim sollen nachstehende Arbeiten in je 6 Losen vergeben werden: 1. Elektr. Installationsarbeiten 2. Malerarbeiten 3. Aufputzarbeiten. Die Unterlagen sind vom Stadtbauamt gegen eine Gebühr von 1,00 Mark für das Los zu be- ziehen, wozu auch die Zeichnungen zur Einsicht aufzugeben. Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis Dienstag, den 17. Februar, vormittags 11 Uhr bei der Reichsvermögensstelle, 14. wieder einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet. 7114a Reich, den 2. Februar 1925. 3. A. des Reichsvermögensamts Landau. Stadtbauamt.

Zeugnisse und Photographien über dauernde Erfolge. Nach Behandlung im 15. Jahre. der Haar- und Haarbodenpflege einer 30jährigen Tätigkeit haben in unserem Institut zur Ein- sicht auf. Nebenstehende Fälle, sowie unzählige schwache und trockene Haare wurden mit unserem Brennesselhaarsaft 1/4 Ltr. Mk. 2,50, 1/2 Ltr. Mk. 5,-, 1 Ltr. Mk. 8,- und Mantisol (Schuppen-Haarpomade) 30 g Mk. 1,50, 60 g Mk. 3,-, 150 g Mk. 5,- zu kräftigem Wachstum gebracht. — Bei schwachem fettigem Haar, Beissen, Jucken und Schuppen ist sicher wirkend unsere Brennesselhaarsaft (a. ind. Art sehr), 1/4 Ltr. Mk. 1,50, 1/2 Ltr. Mk. 3,-, 1 Ltr. Mk. 5,-. Nur Nachahmungsverand. Porto und Packung wird berechnet. — Läuse sind in 12 Minuten mit unserem Mors entfernt, 1/4 Ltr. Mk. 1,50, 1/2 Ltr. Mk. 2,50. Bei hoffnungslos aussehenden Fällen ist mikroskopische Haaruntersuchung unbedingt notwendig und ist nach einer solchen Untersuchung Aussicht auf Erfolg vorhanden, dann kommen unsere eigenen erprobten kosmetischen Präparate zur Anwendung. Preis je nach Lage des Falles. Nach Behandlung im 80. Jahre. Georg Schneider & Sohn I. Würtembergisches Spezial-Haarbehandlungs-Institut zur Behandlung aller Haar- und Barwuchsstörungen Gymnasiumstr. 21 A, I. St. Stuttgart Telephon SA. 23512 Sprech-, Verkaufs- und Behandlungsstunden: von 10-12 und 3-6 Uhr, Samstags ununterbrochen geöffnet von 10 bis abends 6 Uhr, Sonntags geschlossen. Flechtenbehandlung ausgeschlossen. Niederlage in Karlsruhe: Adolf Herr, Parfümerie u. Modewaren, Bahnhofplatz 4 gegenüber dem Bahnhof. A-40

Privat-Brennerei Zuckerberg-Schloß Kappelrodeck i. bad. Schwarzwald. 3 Originalitäten: Original Kirschwasser Zwetschwasser Cherry Brandy. Erhältlich in allen Spezialgeschäften und Feinkosthandlungen. 6418a

Für Hasen — Kanin — Rehe Füchse — Marder — Iltis Wiesel — Dachse etc. zahlt reell und die höchsten Preise die höchsten Preise Wilh. Zeumer Kaiserstraße 125/27 9997

Rum Jamaica-Rum-Verschnitt. Prüfen Sie das ausgeprägte echte Rum- Aroma, welches besonders bei der Tee- und Orngbereitung in voller Stärke und edler Duftstoffe hervortritt. Auch lassen sich mit dem Echten Reichel-Essenz eine gute Köhre für kalten Preis herstellen. Größtlich in Drogerien und Apotheken, aber auch nur mit Marke „Reichel“ Dr. Reichel's Rezept- büchlein dabei! umsonst oder kostenlos durch Otto Reichel, Berlin Ed. 40, Eisenbahnstr. 4

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Motorenfabrik Deutz. Aktiengesellschaft, Köln-Deutz.

In der Generalversammlung vom 12. Dezember 1924 ist die Umstellung des Aktienkapitals unserer Gesellschaft von Mk. 61.000.000. — auf den Nennwert auf R.-Mk. 12.750.000 neuer Nennwert beschlossen worden. Die Eintragung der Umstellung in das Handelsregister ist erfolgt.

Dementsprechend wird der Nennwert unserer Aktienurkunden von bisher Mk. 600. — auf R.-Mk. 150. — bisher Mk. 1000. — auf R.-Mk. 250. — bisher Mk. 1200. — auf R.-Mk. 300. — bisher Mk. 1000. — auf R.-Mk. 400. — ermäßigt.

Wir fordern hierdurch unsere Aktionäre auf, ihre Aktienurkunden ohne Gewinnanteilscheinbogen bis zum 14. März 1925

Zur Abstempelung mit dem Reichsmarkennwert nebst einem Nummernfolge nach geordneten Verzeichnis einzureichen:

- b. dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. Köln
der Direktion der D.conto-Gesellschaft, Berlin und Frankfurt a. M.
der Deutschen Bank, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln.
der Dresdner Bank, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln.
dem Bankhaus A. Levy, Köln.
dem Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.
der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg.

Die Abstempelung der Aktien erfolgt provisionsfrei, sofern sie am Schalter geschieht; falls sie im Wege des Briefwechsels stattfindet wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Die Abstempelung der Aktien geschieht nach dem 14. März 1925 nur noch bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Köln. Voraussichtlich 5 Börsen tage vor Ablauf der oben genannten Frist wird an der Berliner, Frankfurter und Kölner Börse die Einstellung der Notiz für die Papiermark-Aktien erfolgen, so daß nach diesem Zeitpunkt nur noch die auf Reichsmark abgestempelten Aktien lieferbar sein werden.

Köln-Deutz, im Januar 1925.

Der Vorstand

Deffinit. Versteigerung von ca 20.000 Liter r. A. Milchbrandweint morgen Mittwoch, den 4. Februar, nachm. 4 1/2 Uhr in der Markthalle hier.

Sonder-Angebot

Verschiedene Modelle, die wir aufgeben, in Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Küchen und Einzel-Möbeln verkaufen wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Karl Thome & Co. Karlsruhe i. B. Möbelhaus Herrenstr. 23 gegenüber der Reichsbank.

Bunte Ausschneiden! Aufpolieren, Beizen, Reparaturen von Möbeln, Pianos, Vorhänge, etc.

Immobilien Welcher Haus- oder Grundbesitzer sucht ein Grundstück zu verkaufen?

Lebensmittel-Geschäft u. Gemischtwaren-Geschäft mit Haus, am Hauptbahnhof, etc.

Erwein & Blank Karlsruhe, Kaiserstr. 86

Geschäftshaus sofort besetzbar, in Bad. Dachsberg, etc.

Haus in der Nähe des Hauptbahnhofes, etc.

Wohngelände in der Nähe des Hauptbahnhofes, etc.

A. REMPP Spezialhaus für Autobedarf KARLSRUHE i. B.

Sämtliche Bedarfsartikel Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Konzern des Stuttgarter Vereins. Vorläufige Geschäftsergebnisse im Wiederaufbaujahr 1924. 36 Millionen Goldmark. 244 Millionen Goldmark.

Hochherrschafil. Villa im Reichthal, in Wöhrer Lage, 3 Min. v. d. Bahn

Bauplatz 1150 qm, voll, getrennt, an fertiger Straße

Berufslandwirt, welcher seit 10 Jahren intensive, große Saatgutproduktion

Zu kauf gesucht Ich suche größeres, gutgebautes

Kolonialwaren-Geschäft in der Nähe des Hauptbahnhofes

Hauskauf. Gutgebaut, Haus, fast neu, von Privat zu kaufen

Kaufgelegenheit. Gesucht eine eiserne Wendeltreppe

Fahrbereiter 1 1/2-2 t Lastkraftwagen zu kaufen

Industrie- und Hüttenbedarf (vormals CARL HAF) Gerwigstr. 27 = KARLSRUHE i. Baden = Telefon 4740. Schmirgel- u. Glasleinen, Schmirgel, Glas- u. Filtpapier, etc.

Haus in der Nähe des Hauptbahnhofes

Auto 6-Sitzer, gebraucht, aber gut erhalten

Zu verkaufen. Federwagen 12-15 Sitze, Tragkraft 2000 kg

Bücherschrank 1,10 m breit, 1,40 m hoch

Schlafzimmer. Gut ausgestattet, mit Bett, etc.

Mod. Schreibisch. Einmalig schön, mit 4 Schubladen

Bett. Einmalig schön, mit Matratze, etc.

Hütte od. Hühnerkall. 18 qm Grundst. 2,25 m hoch

Küchenbänke. Einmalig schön, mit 2 Arbeitsplätzen

Bett. Einmalig schön, mit Matratze, etc.

Hütte od. Hühnerkall. 18 qm Grundst. 2,25 m hoch

Hütte od. Hühnerkall. 18 qm Grundst. 2,25 m hoch

F-Tuba gut erhalten, r. i. Ton, 100 A abzugeben

Gut erhaltenes Stand-Gas-Bade-Cen. mit Wasser, etc.

Zimmeröfen billig zu verkaufen. 10, Hof, etc.

Wohlmittel-Heilapparat. So gut wie neu, zu verkaufen

Kinder-Liegewagen. 1 Eberwagen, 1 Motorwagen, etc.

Kinderwagen. (Korbgeflecht), gut erhalten

3 Herrenanzüge. 1 Paar gut erhalten, 1 Paar gut erhalten

Smoking. Gesellschaft-Anzug, mit Revers, etc.

Herren-Anzug. Dunkel u. Nebelgrün, 2-er, etc.

Herren-Anzug. Dunkel u. Nebelgrün, 2-er, etc.

Maskenhofmännchen. 1 Paar gut erhalten, 1 Paar gut erhalten

Maskenhofmännchen. 1 Paar gut erhalten, 1 Paar gut erhalten

Kanariennecke. 1 Paar gut erhalten, 1 Paar gut erhalten

Tiermarkt. Gute Fahrkühn. 1 Paar gut erhalten, 1 Paar gut erhalten

Teckel-Rüde. Braun-rot, mit erblinder, etc.

Guter Zuphu. 1 Paar gut erhalten, 1 Paar gut erhalten

Gute Kanariennecke. 1 Paar gut erhalten, 1 Paar gut erhalten

Last-Kraftwagen. 5 to, Daimler, sehr gut erhalten

Surbo-Sport-Bierhfer 8/32 PS. neuwertig mit allen Schönen u. Zubehör

Piano v. Berdux. Meisterwerke deutsch Klavierbaukunst

Piano Rühlert. hundertjährige Erfahrung

Piano Rühlert. hundertjährige Erfahrung

Harmonium Müller. Europas größte Harm.-Fabriken

Flügel Steinberg. vorzügliche Fabrikat

Harmonium Hildebrandt. sind hervorragend

Piano Goetze. Das preiswerte Klavier

Piano Baldur. Alleinvertretung: Pianohaus Lang

Piano Rosenkrantz. bekanntes Marke